

Unternehmenssteuern senken?

Internationaler Steuerwettbewerb verschärft Debatte

PRO Deutschland steht unter dem Druck des internationalen Steuerwettbewerbs: Die britische Regierung will den Steuersatz auf Unternehmensgewinne von 19 Prozent bis zum Jahr 2020 auf 17 Prozent senken. Die schwedische Regie-

CONTRA US-Präsident Donald Trump senkte kürzlich die Konzernsteuern. Das ist jedoch nur die halbe Wahrheit: Er hat auch einige Steuertricks großer Konzerne erschwert. Deutschland sollte sich am



Christian Dürr ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion und Leiter des Arbeitskreises Haushalt und Finanzen.

Foto: FDP



Fabio De Masi ist stellvertretender Vorsitzender der Fraktion Die Linke und Leiter des Arbeitskreises Wirtschaft und Finanzen.

Foto: Die Linke

„Wir benötigen eine Entlastung des Mittelstands.“

„Eine Top-Infrastruktur gibt es nicht umsonst.“

rung hat angekündigt, den Gewinnsteuersatz von derzeit 22 Prozent auf 20 Prozent zu senken. Der US-Präsident möchte den Körperschaftsteuersatz in einer großen Reform von 35 Prozent auf 15 Prozent senken.

Um den Standort Deutschland zu sichern, muss die Bundesregierung auf diese Entwicklung reagieren. Dabei darf sie nicht außer Acht lassen, dass ohnehin schon ein Ungleichgewicht in der Besteuerung der in Deutschland tätigen Unternehmen vorherrscht. Während kleine und mittelständische Unternehmen, Handwerker und Selbstständige ihren Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens leisten, nutzen internationale Konzerne das internationale Steuerrecht zu aggressiver Steuerplanung aus. Wir benötigen also neue faire Steuerkonzepte auf Ebene der G20 und der EU sowie eine Entlastung des Mittelstands. Letzteres gelingt in einem ersten Schritt mit dem kompletten Wegfall des Solidaritätszuschlags sowie einer Erbschaftsteuerreform, die es mittelständischen Betrieben ermöglicht, auch nach einem Generationswechsel weiter zu existieren.

Wettbewerb um die „billigsten Steuern“ nicht beteiligen. Das schadet dem Handwerk. Zumal die tatsächlich gezahlten Unternehmenssteuern im Verhältnis zu den Gewinnen in Deutschland sogar niedriger sind als in den USA. Konzerne zahlen häufig weniger als ein Prozent Steuern auf ihre Gewinne, während der Mittelstand um die 30 Prozent zahlt.

Deutschland hat eine Investitionslücke von über 100 Milliarden Euro jährlich. Straßen, Brücken und Digitalnetze sind oft marode. Eine Top-Infrastruktur gibt es nicht umsonst. Mittelständler können nicht wie große Konzerne Steuern über Briefkastenfirmen drücken und brauchen den heimischen Absatzmarkt. Ohne Steuern keine öffentlichen Investitionen und keine vollen Auftragsbücher. Die Linke will die Kaufkraft, Infrastruktur und Ausbildung stärken. Wir brauchen die Förderung arbeitsintensiver Dienstleistungen durch ermäßigte Umsatzsteuern. Wir müssen private Investitionen über bessere Abschreibungsregeln stärken. Wir wollen eine öffentliche Hand, die pünktlich ihre Rechnungen zahlt. All das geht nicht mit einem Pleite-Staat.